

# Auf Spurensuche in Zerbst

Kurt-Weill-Fest gastiert mit Cello-Konzert im Franciscum / Schüler laden auf Rundgängen zu Zeitreisen ein

Das Kurt-Weill-Fest ist am Sonnabend zu Gast im Zerbst gewesen. Ein Cello-Konzert im Franciscum sorgte für Gänsehaut. Zuvor führten Schüler die Gäste auf einem besonderen historischen Rundgang durch das Gymnasium.

Volksstimme, 27.02.2018  
Von Thomas Schäfer  
Zerbst • „Die Reformation hat gesiegt“, beendet Fürst Wolfgang einen fünfminütigen Dialog, den er mit seiner Mutter Margarethe geführt hat. Knapp zehn Zeugen des Gesprächs applaudieren. Es waren die Schülerinnen des Franciscums, Marie Heinrich und Julia Kemp, die die geschichtsinteressierten Gäste mit auf einen historischen Ausflug nahmen. In den Rollen als Fürst Wolfgang und seiner Mutter Margarethe, stiehlt in historischen Kostümen, berichteten die Gymnasiastinnen von den Anfängen der Reformation in den Anhaltischen Landen und Zerbst, in deren Mittelpunkt damals auch das heutige Franciscum stand. Zerbst war nach Wittenberg die zweite Stadt, die sich Luthers Reformation der Kirche anschloss.

Immer wieder, wenn Veranstaltungen im Gymnasium stattfinden, werden von Schü-



Prof. Peter Bruns begrüßt die Gäste und stimmt auf das Konzert ein.

lern verschiedenste Spielszenen dargestellt, die den Gästen das Franciscum näherbringen sollen. So auch geschehen am Sonnabend. Der Anlass: ein Cello-Konzert im Rahmen des Dessauer Kurt Weill Festes, das in der Aula des Gymnasiums stattfand. Somit konnte man sich sicher sein, dass auch wieder viele Gäste vor Ort sind, die insgesamt drei historischen, 40-minütigen Rundgänge durch das Franciscum mit mehreren Spielszenen besuchten.

Für die Texte verantwortlich zeigt sich Religionslehrerin



Ungewöhnlich: Die Musiker spielen nicht ausschließlich auf der Bühne, sondern auch mitten im oder hinter dem Publikum. Fotos: Th. Schäfer

Heike Richert. „Die Texte und Szenen sind anhand von Aufzeichnungen, die sich in unserer historischen Bibliothek befinden, entstanden. Wir führen diese Rundgänge schon seit mehr als zehn Jahren durch“, erklärt Heike Richert.

Die Rundgänge waren ein gelungener Einstieg in den Konzert-Nachmittag, für den die zahlreichen Gäste ihren eigenen Weg zum Franciscum angetreten hatten.

Auf dem Programm stand ein etwa 60-minütiges Konzert von zwölf Cellisten der Hochschu-

le für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig unter der Leitung von Prof. Peter Bruns.

Das Konzert fand im Rahmen des Kurt-Weill-Festes statt. Das Fest selbst spannt einen weiten Bogen von Dessau ausgehend über den gesamten Kulturraum Sachsen-Anhalts; von Gröbnitz und Halle, nach Magdeburg und Wörlitz, bis hin nach Zerbst. Dabei begibt es sich auf die Suche nach Spuren der reichen Bildungs- und Geisteslandschaft Sachsen-Anhalts. Am Sonnabend führte der erste Teil



Auf dem historischen Rundgang begegnen die Gäste auch Fürst Franz, der 1803 das Franciscum als Schule wiederbegründete.

der Spurensuche, überschrieben mit „Auf dem Weg zur Bildung“, in das Zerbster Franciscum.

Auf die Gäste in der voll besetzten Aula des Gymnasiums wartete ein musikalischer Hochgenuss. Mag man anfangs noch leicht verwirrt oder verängstigt ob der eventuell eintretenden Tristesse aufgrund ausschließlich aufspielender Celli gewesen sein, wurde man als gleich nach Beginn eines besseren belehrt. Die Cellisten entführten die Hörer in ungeahnte Klangwelten. Zu Gehör kamen Stücke von Schumann, Pachel-

bel und Bruch. Eine Komposition von Kurt Weill, die Zuhälterballade, fehlte natürlich ebenso wenig. Von den drei Cellotrios von Zoltán Kodály aus steigerte sich die Zahl der Musiker über Mendelssohn Bartholdy und Paganini bis hin zu Julius Klengel's „Hymnus für 12 Violoncelli op. 57“.

Besondere Klangerlebnisse erreichte die Cellokategorie von Professor Bruns, indem sie nicht ausschließlich vor, sondern auch mitten im oder auch hinter dem Publikum musizierten. Ungewöhnlich und originell.